

## LESERBRIEFE

## Zahlenwerk geschönt?

Zu den Artikeln „Kostenexplosion bereitet Sorgen“ und „Mehr Millionen für den Hallenbau“:

„Wenn vom Stadtrat im August der Planungsentwurf für die neue Freiheitshalle mit 13 Millionen Baukosten vom Architekturbüro Seemüller einhellig begrüßt und jetzt drei Monate später auf einmal scharf kritisiert wird, weil der Bau viel teurer sein soll, so kann dies doch nur bedeuten: Das Zahlenwerk vom August war geschönt. Die Feststellung des Oberbürgermeisters Dr. Harald Fichtner, sein städtisches Bauamt habe bereits im Sommer 21 Millionen Euro errechnet, lässt für die Kommunalpolitik Schlimmes erahnen. Es entsteht der Eindruck, dass den eigenen Fachleuten kaum jemand glaubt. Man lässt sich von Unternehmen blenden und geht diesen auf den Leim.“

Georg Reul, Hof

## Justizgebäude ist ein Wahrzeichen

Zum Artikel „Keine halben Sachen am hohen Gericht“ vom 23. Oktober:

„Zum wiederholten Male berichtet der Hofer Anzeiger, dass Behörden erwägen, das Justizgebäude Hof ganz oder teilweise abzubauen. Dieses Hochhaus, in den 60er Jahren errichtet, ist nicht nur ein Bürogebäude für die Justiz, sondern ein Wahrzeichen der Stadt Hof und ein Baudenkmal der aufstrebenden Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Wie stolz waren die Hofer nach der Einweihung 1961 – Hof hatte endlich ein Hochhaus.“

Wie steht's jetzt damit? Ist der Abbruch allen Hofern egal? Geht's mal wieder nur ums Geld? Das ist ja wohl der Hauptgrund, wegen dem eine Sanierung ausgeschlossen wird. Als Bauschaffender – wenn auch im Ruhestand – weiß ich, dass Bausanierungen immer möglich sind. Brandschutz, Statik oder Wärmedämmung sind zwar Posten, die eine Sanierung verteuern, die sie aber nicht unmöglich machen.

Als enttäuscht sehe ich es an, dass die maßgebenden Leute im Staatlichen Hochbauamt Bayreuth, die ja keinen Bezug zu Hof haben, aus Kostengründen den Abbruch planen. Aber auch im Stadtbauamt Hof und im Stadtrat erhebt sich keine Stimme gegen einen Abbruch. Als Negativbeispiel möchte ich hier den Abbruch des Gebäudes „Café Max Pavillon“ am Krankenhaus anführen. Dieser Bau, auch ein Denkmal seiner Zeit, hätte unbedingt erhalten werden müssen. Die Hofer haben es abreißen lassen und jetzt steht dort eine verlassene Tankstelle.“

Dieter Günther, Hof

## Junge Sicht auf die Gesellschaft

Hof – Eine international zusammengesetzte Fotogruppe hat im November den Weg nach Hof zum Monat der Fotografie gefunden. Horatio Sava, Sandro Boege, Sebastian Wybranietz, Erol Taskapan und Snjezana Josipovic zeigen ihre junge Sicht auf die Gesellschaft. Ihre Fotoarbeiten sind nach der Eröffnung am Samstag, 8. November, um 11 Uhr im Foyer des Justizgebäudes am Berliner Platz zu sehen. Sie wollen dem Menschen näherkommen, spüren, wie er sich fühlt, ihn sehen, um sich selbst darin wiederzuerkennen. Die Bilder stammen von vier Fotografen und einer Fotografin; sie zeigen fünf Ansichten aus fünf Nationen, fünf Wege, sich emotional, dokumentarisch und kritisch mit dem Menschen auseinanderzusetzen. Sie möchten die Betrachter zum Sehen anregen, dazu, sich zu öffnen, sich zu erinnern und nachzudenken über die Menschen.

## Klezmer-Klang und schöne Sprache

Israelitische Kultusgemeinde | Eine Klezmer-Band aus Berlin begeistert in Moschendorf mit einem Konzert ein großes Publikum. Vor der Musik macht Rabbiner David Goldberg einen Exkurs in die jiddische Sprache.

Hof – Einen fröhlichen Sonntagnachmittag erlebten die jüdische Gemeinde und viele Gäste am Wochenende im gefüllten großen Festsaal neben der Synagoge in Moschendorf. Sie waren zum Konzert einer Klezmer-Gruppe aus Berlin unter der Leitung von Jossif Gofenberg gekommen.

Vor dem Konzert jedoch gab es für die Besucher einen kurzen Vortrag über einige Überbleibsel der jüdischen Kultur auch im deutschen Alltag. In seinen Begrüßungsworten wies Rabbiner David Goldberg darauf hin, dass Deutschland zum beliebten Ziel für die Juden nach ihrer Vertreibung im Jahr 70 der jüdischen Zeitrechnung wurde. Sie kamen damals mit den Römern in die germanischen Landstriche. Sie brachten natürlich die hebräische und aramäische Sprache mit. Das in Deutschland entstandene Jiddisch wurde mit hebräischen Buchstaben geschrieben und dabei die deutsche Grammatik verwendet. Als Ursprung des Jiddischen gilt das Mittelhochdeutsche, das mit Elementen aus vielen anderen Sprachen vermischt wurde, führte der Rabbiner aus. Er verwies auch auf den bayrischen Dialekt, wo es statt ja „jo“ heißt – wie im Jiddischen.

## Meschugge und Ganove

Auch viele hebräische Wörter fanden laut seinen Worten Eingang in Deutschen – wie Schlamassel für Unglück, meschugge für verrückt, chuzpe für eine Frechheit, Ganove und viele andere Wörter.

Der Leiter der Berliner Klezmergruppe, Jossif Gofenberg, stellte seine Mitspieler vor: den Lehrer für Klarinette Igor Sverdlov aus St. Petersburg, Mark Szmelkin, der sein Zimbal (ein traditionelles ursprünglich un-



„Hava nagila“ oder „Bei mir bist du schejn“ gehörten natürlich zum Repertoire der Klezmer-Band (im Bild, von links, Leiter Jossif Gofenberg, Alexander Franz am Bass und Klarinetist Igor Sverdlov).

Foto: G.S.

garisches Saiten-Instrument) und Schlagzeug meisterhaft beherrscht und auch Solokonzerte gibt, sowie den Klezmermusiker Alexander Franz am Kontrabass. Jossif Gofenberg ist Leiter des Klezmer-Zentrums beim Kulturamt Berlin-Mitte und Preisträger des Klezmer-Festivals in Israel 1992, wo er unter anderem auch schon mit Giora Feidman zusammen spielte. Er spielte Akkordeon

und sang in Jiddisch. Das Klezmer-Konzert am Sonntag wurde zu einem großen Höhepunkt im Gemeindeleben. Sein ausgewogenes Programm sprach alle an: „Bei mir bist du schejn“, „Die grüne Kusine“ oder „Dona, Dona“ standen auf dem Programm, bei dem nicht selten das ganze Publikum mit sang und -klatschte.

Musik aus israelischen Musikals, Tumbalalalika und fröhli-

che Potpourris erklangen im Gemeindefest. Jossif Gofenberg erklärte zwischendurch die Instrumente. Das Zimbal beispielsweise habe 96 Saiten. Sichtlich erfreut und begeistert verfolgten die Zuhörer die Klezmer-Gruppe.

Dazu lockerte der Akkordeonspieler Gofenberg den Nachmittag mit Witzen auf, zuvor auch der Rabbiner. Die Fröhlichkeit und Ausgelassenheit

fanden ihren Gipfel, als sich zum Abschluss alle von den Plätzen erhoben und um die Tische tanzten bei dem berühmten „Hava nagila“.

Während der Pause war Gelegenheit zu einem Imbiss und für Gespräche – genügend „Stoff“ dafür war ja vorhanden. Der Israel-Laden „En Gedi“ war mit einem großen Angebot vertreten. Es kam zu vielen herzlichen Begegnungen. Gerd Stoppa

## Erfolg am Schießstand für die Reservisten

Bezirksmeisterschaft | Drei Hofer Teams treten am Standort Weiden in drei Wertungsübungen an

Hof – Die Hofer Reservisten sind kürzlich bei der Bezirksmeisterschaft im Schießen mit Handwaffen der Bundeswehr des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr angetreten. Auf der Standort-schießanlage in Weiden beendete die Mannschaft Hof I mit einem guten dritten Platz, die Mannschaft Hof III beendete den Wettkampf auf dem undankbaren Platz vier, während das Team Hof II mit einer ungewohnt mäßigen Schießleistung auf einem hinteren Platz landete.

Insgesamt hatten 20 Vierer-Mannschaften, die im Rahmen der vier Kreismeisterschaften ermittelt wurden, an diesem Schießhöhepunkt des Jahres

teilgenommen. So heißt es in einer Mitteilung.

Nach der Auflösung der Standortschießanlage in Bayreuth trafen sich die Schützen dazu erstmals auf der Standort-schießanlage in Weiden. Der Bezirksmeister wurde mit den Waffen G36, Pistole P8 und Maschinengewehr MG3 ermittelt.

## Zehn Schuss auf die Ziele

Für die eigentlichen Wertungsübungen standen pro Waffe je zehn Schuss zur Verfügung. Bei der Übung mit dem G36 betrug die Distanz zur Scheibe in der Anschlagart liegend aufgelegt 200 Meter, bei der Pistolenübung stand die Scheibe in 25



Die zwölf Teilnehmer der RK Hof hinten von links: Markus Hohberger, Helmut Saueremann, Jürgen Knieling, Felix Weber, Andre Mattheyer, Norbert Fleißner; vorne: Alexander Grün, Helmut Tetz, Georg Wolfrum, Florian Kober, Manfred Hofmann und Thomas Brecht.

Meter Entfernung, ebenso die

MG3. Bei der abschließenden

Ziele für die Übung mit dem

Siegerehrung konnte die Mann-

## LEUTE



Sechzig Jahre verheiratet sind seit gestern HANNA und GÜNTER MÜLLER. In Gutenfürst sind sie sich 1946 rein zufällig begegnet. „Wir waren sofort Feuer und Flamme, verliebten uns, ohne uns vorher gekannt zu haben“, erzählt Günter (rechts). Zwei Jahre später wurde geheiratet. Hanna, geboren in Kemnitz bei Gutenfürst, und Günter, ein Plauener, verdienten sich ihr Brot als Metzger und Verkäuferin in der Metzgerei der Eltern in Plauen. 1958 flogen sie von Berlin aus in den Westen und „landeten“ schließlich in Hof. Beide fanden eine Anstellung in der früheren Metzgerei Sommer, 1959 pachteten sie die Fleischerei Wolfrum in der Marienstraße, die sie später kauften und modernisierten. 1981 gab das Jubelpaar seinen Beruf auf. Heute genießen die Müllers bei guter Gesundheit ihren Lebensabend. Ihre beiden Töchter und fünf Enkel gratulierten am Nachmittag. Bürgermeister Eberhard Siller (links) überreichte im Namen der Stadt Hof ein Ehrengeschenk.

Text und Foto: -gb

## POLIZEIREPORT

## Mit Promille in Verkehrskontrolle

Hof – Beamte des Einsatzzuges der Polizeidirektion Hof mussten am Dienstagmittag im Stadtgebiet mehrere Gurtmuffel und Handysünder ahnden. Insgesamt telefonierten sieben Autofahrer während der Fahrt, was ihnen eine Anzeige einbringt. Zehn Verkehrsteilnehmer ohne Sicherheitsgurt wurden mit einem Verwarnungsgeld belegt. Besonders hervor tat sich ein 44-jähriger Münchberger. Der Mann, der ebenfalls nicht angegurtert war, handigte den Beamten sofort 30 Euro für seinen Verstoß aus. Trotz seiner Zahlungsfreudigkeit blieb den Polizisten aber einer merkwürdige „Fahne“ des Autofahrers nicht verborgen. Ein durchgeführter Alkoholtest bestätigte den Verdacht: Der Mann war mit 0,54 Promille am Steuer unterwegs und blickt nun einer kostspieligen Anzeige sowie einem Fahrverbot und Punkten in der Verkehrsünderkartei in Flensburg entgegen.

## Illegal in Bayern unterwegs

Hof – Fahnder der Verkehrspolizei Hof entlarvten am Dienstag einen 19-Jährigen aus Serbien, der sich unerlaubterweise im Zug nach Nürnberg aufhielt. Der junge Mann gab zunächst vor, dass er kein Ausweisdokument bei sich hätte, später stellte sich aber heraus, dass er im Besitz einer Duldung war, die er in seiner Tasche versteckt hatte und nicht vorzeigen wollte. Der Grund dafür war schnell gefunden: Der Fahrgast hatte eine räumliche Beschränkung auf das Land Baden-Württemberg und hätte sich somit in Bayern nicht aufhalten dürfen. Nun erwartet den Mann eine Anzeige nach dem Aufenthaltsgesetz.

## Rowdies auf Spielplatz

Hof – Bislang Unbekannte verursachten auf einem Spielplatz in der Talstraße in Hof nicht unerheblichen Sachschaden. Die Randalierer wüteten zwischen Freitagnachmittag und Sonntagmittag, indem sie bei einem Spielgerät die Motivverkleidungen aus Spanholz abbrachen und damit einen Sachschaden von rund 500 Euro verursachten. Das meldet die Polizei in ihrem Bericht. Hinweise auf den oder die Täter nimmt die Polizei Hof unter der Rufnummer 09281/704 303 entgegen.

## Blumenschmuck zerstört

Hof – Bislang unbekannt Täter trieben am Montagabend in der Admiral-Scheer-Straße in Hof ihr Unwesen, als sie vor einem dortigen Anwesen die Blumendekoration erheblich beschädigten. Der oder die Täter stießen erst zwei Blumentöpfe von einer Gartensäule, bevor sie das Grundstück betreten und von dort aus zwei Einpflanzungen in den Garten der Nachbarn warfen. Außerdem waren in unmittelbarer Nachbarschaft noch einige umgeworfene Mülltonnen zu verzeichnen. Wer etwas von dem Vorfall bemerkt hat, wird gebeten, sich bei der Polizei Hof unter der Rufnummer 09281/704 303 zu melden.

## Unbekannte zerkratzen Auto

Hof – Ein Unbekannter zerkratze einen schwarzen Mazda, der auf einem Parkplatz in der Hofer Fischergasse abgestellt war. Die Autobesitzerin musste feststellen, dass sich am Dienstag ein Unbekannter zwischen 8 Uhr und 17.15 Uhr an der kompletten rechten Seite ihres Wagens „ausgelassen“ hatte. Durch die tiefen Kratzer entstand ein Schaden von rund 1500 Euro. Hinweise bitte an die Polizei in Hof.

## Lehrer in Hof sind „Voll in Form!“

Initiative | Kurse für mehr Bewegung

Hof – Die neue Initiative „Voll in Form“ des bayerischen Kultusministeriums wurde dieses Schuljahr an allen Schulen des Freistaats verbindlich eingeführt. Ähnliche Versuche starteten auch in anderen Bundesländern. Die Initiative umfasst 20 Minuten Bewegung an Tagen ohne Schulsport und eine gesunde Pausenernährung. Dies soll Bewegungsmangel und falsche Ernährung ausgleichen.

Vorreiter des Projekts war im Landkreis Hof die Angerschule in Hof, die im vergangenen Jahr die Initiative als Modellschule ausprobierte und zum Gelingen mit eigenen Ideen beitrug. Projektleiterin Anja Engelhardt, Lehrerin an der Angerschule, arbeitete in München an der Ausbildung der Lehrer im Freistaat mit. Ein

rundes Konzept entstand, das nun von verschiedenen Ausbildungsteams den Lehrern der Region nahegebracht worden ist. Sie haben nun das Rüstzeug für eine abwechslungsreiche und gelungene Ausgestaltung der Bewegungspausen mit den Schülern bekommen.

Auch hier nahm die Hofer Angerschule mit ihrem Ausbildungsteam – bestehend aus Anja Engelhardt, Ute Bär, Birgit Krug von der Angerschule und Elisabeth Heißig von der Münsterschule – eine tragende Rolle ein. An mehreren Nachmittagen wurden an der Angerschule in Hof und der Kreuzbergerschule in München ein Großteil der Lehrer des Landkreises fortgebildet. Dabei stand laut Mitteilungs vor allem die Gesundheit und Bewegungsfreude der Kinder im Mittelpunkt.